

folgt Brown-Séguard, dass weder die chemischen noch die wärmenden, sondern nur die leuchtenden Elemente die circulären Fasern der Iris erregen, und dass ein eigenthümlicher dynamischer Einfluss als Grund dieser Erregung angenommen werden müsse.

Die Fähigkeit des aus der Orbita ausgeschnittenen Auges, sich auf Lichtreiz zusammenzuziehen, dauert bei einzelnen Thieren ziemlich lange. (Ref. erwähnt hier, dass Gorry schon vor vielen Jahren bei einer menschlichen Leiche diese Thatsache beobachtete. Vgl. Handb. der spec. Path. u. Therapie. Bd. II. S. 376. Note.) In einem Falle reagirte die Iris eines ausgeschnittenen Aal-Auges während des Winters noch nach 16 Tagen. Brown-Séguard betrachtet diese Thatsache als besonders interessant, insofern sie einen Beweis für die von Nerven unabhängige Muskelreizbarkeit darbiere. Denn die Nerven der Iris seien am ausgeschnittenen Aalauge schon nach wenigen Tagen sehr verändert und 12—15 Tage nach der Exstirpation finde man sie gänzlich zerstört.

Virchow.

3.

P. Martyn, Ueber die Function der Schilddrüse. (Proc. Roy. Soc. 1857. Vol. VIII. No. 24. p. 315.)

Martyn schreibt der Schilddrüse wesentlich eine Bedeutung für die Stimm- bildung zu. In dieser Beziehung sei ihre Function eine dreifache:

1) Sie mache das schlaffe, bewegliche und biegsame Stimmrohr (Trachea) starr, straff und unbiegsam und damit geeignet, einen reinen Ton hervorzubringen; beim Sprechen füllen sich ihre Gefässe stärker mit Blut und die Mm. thyreohyoides und sternohyoides drücken sie gegen die Trachea und den Larynx an.

2) Durch ihr Gewicht und ihre Dichtigkeit wirke sie als Verstärkungsmittel, indem sie den Ton mehr sonor, voll und tief mache und so den Mangel an Länge und die mangelhafte Form des Organs ersetze, welches dadurch Eigenschaften erlange, wie es die nächstkommenden Instrumente erst bei grosser Länge, z. B. das französische Horn bei 9 Fuss, die sogenannte Vox humana bei 4—8 Fuss erlangen.

3) Durch die Variabilität ihrer Gestalt, ihres Gewichtes, ihrer Dichtigkeit und ihres Druckes unterstütze sie wesentlich die unnachahmbare Fähigkeit der Modulation und des Ausdruckes der menschlichen Stimme. Bei der Erhebung des Larynx werde sie abgeflacht und verdünnt, bei dem Senken desselben nehme sie an Dicke und Umfang zu. Sie sei beim Menschen und speciell bei Frauen und Kindern am grössten; eine kleine Drüse mache die Stimme fein und schrillend, eine grosse voll und sonor; krankhafte Vergrösserung erzeuge einen tiefen Basston und Kropf Dämpfung der Stimme

Virchow.